

Idsteiner Zeitung

und Anzeigebblatt.

Verkündigungsorgan des Amtsgerichts und der Stadt Idstein.

Er scheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.

Inserate:
Die kleine Zeile 25 Pfg.
Reklamazeile 50 Pfg.

Mit der wöchentlich erscheinenden Beilage:

Des „Landmanns Sonntagsblatt“.

Redaktion, Druck und Verlag von Georg Grandpierre, Idstein.

Bezugspreis
monatlich 70 Pfg. mit Bringerlohn.
Durch die Post bezogen:
— vierteljährlich 2 Mark 10 Pfg. —
— Siehe Postzeitungsliste. —

N. 65.

Donnerstag, den 5. Juni

1919.

Politisches.

Zur Ausrufung der Rheinischen Republik. Telegramm an Präsident Ebert.

An den Herrn Reichspräsidenten Ebert, Berlin.
Herr Präsident! Im Auftrage der vorläufigen Regierung der Rheinischen Republik beehre ich mich, Ihnen, Herr Präsident, die am 1. Juni 1919 erfolgte Proklamation der Rheinischen Republik im Verbands des Deutschen Reiches mitzuteilen. Die Not der Stunde, vor allem aber die Hoffnung, unserem deutschen Vaterlande den Weg zu einem Frieden der Versöhnung bahnen zu können, haben unseren Schritt veranlaßt, einen Schritt, den wir im letzten Augenblick zu tun gezwungen waren, weil die Reichsregierung trotz des so häufig und heiß ausgesprochenen Wunsches des rheinischen Volkes selbst nicht gehandelt hat. Als getreue Deutsche bekennen wir uns feierlich zum Verbands des Deutschen Reiches. Wir werden mit allen unseren Kräften die Lasten des Krieges mittragen und am Aufbau eines neuen, glücklichen Deutschlands mitwirken. Es wird unsere heiligste Pflicht sein, alles zu tun, um das friedliche Wiederaufleben unseres schwer geprüften Vaterlandes herbeizuführen und es ihm zu ermöglichen, als ein geachtetes Mitglied des Völkerbundes an den großen Zukunftsaufgaben des Völkerfriedens und der Völkerverständigung Anteil zu nehmen. (93.) Dr. Dörten.

Telegramm an Scheidemann.

An den Herrn Ministerpräsidenten Scheidemann, Berlin.
Im Auftrage der vorläufigen Regierung der Rheinischen Republik habe ich den Herrn Reichspräsidenten von der heute erfolgten Proklamation der Rheinischen Republik im Verbands des Deutschen Reiches und unserer Beweggründe in Kenntnis gesetzt. Damit unser heiliger Wunsch, den Weg zum Völkerfrieden und zur Völkerverständigung zu ebnen, sofort offenbar wird, habe ich dem Herrn Präsidenten der Friedenskonferenz in Versailles und den Staatsoberhäuptern der okkupierten Mächte durch die obersten Befehlungsbehörden gleichfalls die erfolgte Proklamation notifiziert und gleichfalls die Erlaubnis zur sofortigen Vornahme der Wahlen zur Rheinischen Landesversammlung sowie die Zulassung von Vertretern der Regierung zur Friedenskonferenz beantragt. Ich richte hiermit an Sie, Herr Ministerpräsident, den gleichen Antrag und die Bitte, unser Zusammenwirken mit der deutschen Friedensdelegation genehmigen zu wollen. (93.) Dr. Dörten.

Die Reichsregierung zu dem Aufruf.

Berlin, 2. Juni. Von amtlicher Stelle wird zu dem Aufruf der „Arbeitsausschüsse“ der Rheinischen Republik bemerkt: Es handelt sich hier offenbar um einen Ueberrumpelungsversuch gegenüber der Volksabstimmung, nachdem die geplante „Ausrufung“ der neuen Republik mißlungen ist. Am bezeichnendsten ist, daß unter der Proklamation kein einziger Name steht. Die Reichsregierung hält unbedingt an der Vereinbarung mit den rheinischen Abgeordneten fest; für sie gibt es keine „vorläufige Regierung“, deren Zusammensetzung der Aufruf kläglich verschweigt. Die Landes- und Kommunalbehörden empfangen nach wie vor ihre Weisungen von ihren Landesregierungen, denen sie allein verantwortlich sind und bleiben. Die Reichs-

regierung erwartet von ihnen in dieser schwersten Stunde getreues Aushalten auf ihren Posten, die für die ganze rheinische Bevölkerung Vorposten und Vorbilder der Reichstreue sein müssen.

Berlin, 2. Juni. Das Reichskabinett hielt heute vormittag eine Sitzung ab, in der neben der Friedensfrage die rheinische Frage zur Beratung stand. — Am Nachmittag wird das preussische Staatsministerium zusammengetreten, um ebenfalls sich mit den Antrieben im Rheinland zu beschäftigen. Wie wir hören, steht ein sehr energischer Protest der Reichsregierung gegen die Wählerereien im Rheinland bevor. Praktisch hat sich bis jetzt im Rheinland nichts geändert. Die Hoheitsrechte des Reiches und des preussischen Staates können durch die Proklamation irgend eines Ausschusses nicht beseitigt werden.

Ein Protest der rheinischen Abgeordneten.

Berlin, 2. Juni. Die rheinischen Abgeordneten zur Deutschen Nationalversammlung und zur Preussischen Landesversammlung haben gemeinsam mit der Regierung am Montagabend 7 Uhr eine Entschließung herbeigeführt, die folgenden Wortlaut hat:

Wir, die Abgeordneten zur Deutschen Nationalversammlung und Preussischen Landesversammlung, erheben Protest gegen die Ausrufung von Sonderrepubliken im Westdeutschland.

Am besetzten Gebiet hat das Volk selbst nicht die Möglichkeit zu ungehemmtem Meinungsaustrag. Deshalb erheben wir, seine berechtigten Vertreter, unsere Stimme und weisen die Machenschaften derer zurück, die in vollem Gegensatz zu dem Willen des gesamten rheinischen Volkes stehen. Nur völliger Mangel an nationalem Gefühl kann ein solch schmachvolles Komplotz erklären.

In dieser Zeit allgemeinen Unglücks ist es die Pflicht jedes Deutschen, seinem Volke und Vaterland die Treue zu erhalten, anstatt das Unheil durch die Zertrümmerung der vorhandenen staatlichen Organisationen noch zu verschlimmern. Jeder Teil des deutschen Volkes wird im Rahmen der neuen Verfassung zu seinem Recht kommen und seine Sonderart in Freiheit pflegen können. Dazu bedarf es keiner verräterischen Antriebe.

Der Geist des Vertrauens, ohne den Friedensverhandlungen nicht geführt werden können, muß dadurch ertötet werden.

Dem rheinischen Volk aber rufen wir zu:
Bewahrt Festigkeit, Einheit und deutsche Treue!

Berlin, 2. Juni 1919.

Die rheinischen Abgeordneten zur Deutschen Nationalversammlung und zur Preussischen Landesversammlung.

Ein Aufruf des Generals Mangin.

In mehreren Fabriken ist die Arbeit unter dem Vorwand des Protestes gegen die Rheinische Republik eingestellt worden.

Schullehrer haben ihre Klassen geschlossen und damit Kinder hilflos, mitten in die politischen Kämpfe hinein, auf die Straße geworfen.

Die Befürworter der Rheinischen Republik, die eine sehr große Stimmenmehrheit in der Bevölkerung für sich haben, diskutieren seit einem halben Jahr über die Interessen ihres Vaterlandes, ohne dabei die allgemeine Ordnung zu stören.

in das Zimmer hineingeführt hatte. „Was machst du denn noch hier?“

Nessi erwachte und sprang auf. „Ich wollte auf euch warten“, sagte sie, indem sie halb lächelnd mit der Hand über ihre blinzelnden Augen fuhr.

„Das ist unrecht von Anne; du hättest längst zu Bett sein sollen.“

Ines wandte sich ab und trat an das Fenster; sie fühlte, wie ihr die Tränen aus den Augen quollen. Ein unentwirrbares Gemisch von bitteren Gefühlen wühlte in ihrer Brust; Heimweh, Mitleid mit sich selber, Reue über ihre Liebslosigkeit gegen das Kind des geliebten Mannes; sie wußte selber nicht, was alles jetzt sie überkam; aber — und mit der Wollust und der Ungerechtigkeit des Schmerzes sprach sie es sich selber vor — das war es: ihrer Ehe fehlte die Jugend, und sie selber war doch noch so jung!

Als sie sich umwandte, war das Zimmer leer. — Wo war die schöne Stunde, auf die sie sich gefreut? — Sie dachte nicht daran, daß sie sie selbst verschweicht hatte.

— Das Kind, welches mit fast erschreckten Augen dem ihm unverständlichen Vorgange zusehen hatte, war von dem Vater still hinausgeführt worden.

„Geduld!“ sprach er zu sich selber, als er, den Arm um Nessi geschlungen, mit ihr die Treppe hinaufstieg; und auch er, in einem andern Sinne, setzte hinzu: „Sie ist ja noch so jung.“

Eine Kette von Gedanken und Plänen tauchte in ihm auf; mechanisch öffnete er das Zimmer, wo Nessi mit der alten Anne schlief und in dem

Die deutsche Regierung hat sie mit Zuchthaus- und Festungsstrafen bedroht.

Dann haben sie die Republik im Verbands des Deutschen Reiches errichtet und die Erlaubnis zur Vornahme von Wahlen nachgesucht, die dem rheinischen Volk erlauben sollen, seinen Willen kundzutun.

Nichts aus ihren Erklärungen kann zum Vorwand für Kundgebungen dienen, die die allgemeine Ordnung und das wirtschaftliche Leben stören und die ich nicht dulden kann. Die Führer entgegengesetzter Kundgebungen werden aus dem besetzten Gebiet ausgewiesen.

Das rheinische Volk wird in den Wahlversammlungen das freie Wort haben, wie es dies in allen derartigen Versammlungen, seit der französischen Besetzung gehabt hat.

Der heutigen Lage wegen muß man ganz besonders behutsam sein. Niemand darf das vergessen!

Demgemäß ordne ich diese Bekanntmachung an und befehle, daß sie beachtet wird.

Mangin, 2. Juni 1919.

Mangin.

Die französische Presse und die Rheinische Republik.

nz. Versailles, 3. Juni. Die Proklamation der Rheinischen Republik beschäftigt die gesamte geistige Abendpresse, die das Ereignis freudig begrüßt. Der „Temps“ behauptet, daß die Proklamation keineswegs auf eine künstliche Zerstückelung Deutschlands hinfiele. Es handle sich lediglich darum, daß die rheinische Bevölkerung der preussischen Herrschaft entzogen werde, ohne ihr deutsches Vaterland zu verleugnen. Deutschland erhalte so innerlich ein besseres Gleichgewicht und dem Frieden werde eine neue Bürgschaft gebracht. Uebrigens seien die Ereignisse im Rheinland nur die Durchführung des Programms der deutschen Regierung, das Preußen im Januar formuliert habe. Aber diese natürliche Entzündung erzeuge die Führer in Berlin, die heute schon ihren damaligen Standpunkt vergessen hätten. Der „Antransigant“ findet, daß durch die Proklamation alle deutschen Nachpläne hinfällig würden. Es handle sich um ein endgültiges Ereignis. Das Rheinland sei auf 15 Jahre besetzt und in 15 Jahren werde es für Deutschland zu spät sein, die deutsche Einheit wiederherzustellen. Sembat rät von jeder Einmischung ab. Wenn ein Fremder diese Bewegung fördere, bestünde die Gefahr, daß die deutsche Bevölkerung sich dagegen stemme. Weiter bestünde die Gefahr, daß die Bewegung unter der Führung der Alliierten rücksichtslos und unsozial sei.

nz. Paris, 3. Juni. (Havas.) Die Blätter hatten es für unklug, hinsichtlich der Solidität der spartakistischen Republik der Rheinlande Prophezeiungen anzustellen, da jede offizielle Nachricht fehle. Der „Ereclier“ ist der Ansicht, daß die Bildung dieser Republik die Lösung verwandter Fragen erleichtern werde, aber unter der Bedingung, daß sie nicht verfrüht sei und auf ernsthafter und fester Grundlage beruhe.

nz. Paris, 2. Juni. (Havas.) Der „Matin“ hebt die wirtschaftlichen Folgen hervor, die die Proklamation der Rheinischen Republik für Frankreich nach sich ziehen könnte. Die Eisen- und Kohlenfrage zeigen uns — schreibt er — den Geschäftsverkehr, der sich zwischen Frankreich und dem Rheinland entwickeln wird. Frankreich kann über eine Ziffer von 45 Millionen Tonnen Eisen gegenüber 30 Millionen Tonnen Kohlen verfügen. Rheinisch-Preußen besitzt

sie von dieser schon erwartet wurde. Er küßte sie und sprach: „Ich werde Mama von dir gute Nacht sagen.“ Dann wollte er zu seiner Frau hinabgehen; aber er lehrte wieder um und trat am Ende des Korridors in sein Studierzimmer.

Auf dem Aufsatze des Schreibtisches stand eine kleine Bronzelampe aus Pompeji, die er kürzlich erst erworben und versuchs halber mit Öl gefüllt hatte; er nahm sie herab, zündete sie an und stellte sie wieder an ihren Ort unter das Bildnis der Verstorbenen; ein Glas mit Blumen, das auf der Platte des Tisches gestanden, setzte er daneben. Er tat dies fast gedankenlos; nur, als müsse er auch seinen Händen zu tun geben, während es ihm in Kopf und Herzen arbeitete. Dann trat er dicht daneben an das Fenster und öffnete beide Flügel desselben.

Der Himmel war voll Wolken; das Licht des Mondes konnte nicht herabgelangen. Drunten in dem kleinen Garten lag das wuchernde Gesträuch wie eine dunkle Masse; nur dort, wo zwischen schwarzen pyramidenförmigen Koniferen der Steig zur Rohrhütte führte, schimmerte zwischen ihnen der weiße Kies hindurch.

Und aus der Phantasie des Mannes, der in diese Einsamkeit hinabsah, trat eine liebliche Gestalt, die nicht mehr den Lebenden angehörte, er sah sie unten auf dem Steige wandeln, und ihm war, als gehe er an ihrer Seite.

„Laß dein Gedächtnis mich zur Liebe stärken“, sprach er; aber die Tote antwortete nicht; sie hielt den schönen, bleichen Kopf zur Erde geneigt; er fühlte mit süßem Schauer ihre Nähe, aber Worte kamen nicht von ihr. (Fortsetzung folgt.)

Aus Th. Storms Novellenschatz.

Ausgewählt und eingeleitet von M. Kirmse.

(Fortsetzung.) 3.

Viola tricolor.

Als sie am Hause ihrer Freunde sich von diesen verabschiedet hatten, atmete sie auf wie befreit. „Was hast du heute gegen unsere lieben Doktorsleute?“ fragte Rudolf.

Sie drückte sich fest in den Arm ihres Mannes. „Nichts“, sagte sie; „aber es war so schön heute abend; ich muß nun ganz mit dir allein sein.“

Sie schritten rascher ihrem Hause zu.

„Sieh nur“, sagte er, „im Wohnzimmer unten ist schon Licht, unsere alte Anne wird den Teetisch schon gerüstet haben. Du hattest recht, daheim ist doch noch besser als bei anderen.“

Sie nickte nur und drückte ihm still die Hand. — Dann traten sie in ihr Haus; lebhaft öffnete sie die Stubentür und schlug die Vorhänge zurück.

Auf dem Tische, wo einst die Vase mit den Rosen gestanden hatte, brannte jetzt eine große Bronzelampe und beleuchtete einen schwarzhaarigen Kinderkopf, der schlafend auf die mageren Arme hingefunken war; die Eden eines Bilderbuches ragten nur eben darunter hervor.

Die junge Frau blieb wie erstarrt in der Tür stehen; das Kind war ganz aus ihrem Gedankenkreis verschwunden gewesen. Ein Zug herber Enttäuschung flog um ihre schönen Lippen. „Du, Nessi!“ stieß sie hervor, als ihr Mann sie vollends

zum mindesten 25 Millionen Tonnen Kohlen bester Sorte, d. h. eine erheblich höhere Summe als es für sein Gebiet bedarf. Die Rheinländer werden also ihre Kohle gegen unser Eisen durch direkten Kauf oder durch Austausch absetzen können. In Rheinhessen und im besetzten Alt-Rheinland, wo die Erzeugnisse der Entente fortschreitenden Absatz finden, werden die Bodenerzeugnisse und die für die Franzosen verwertbaren Hüttenprodukte dazu beitragen, die Wiederaufrichtung unserer Industrie zu erleichtern.

Die „Kölnische Volkszeitung.“

Die „Kölnische Volkszeitung“, die eifrigste Förderin der Sonderbündel, schreibt in der gestrigen Montagsnummer zu dem Versuche in Mainz das Folgende: Wie wir vernehmen, ist am Sonntag in Mainz und Wiesbaden eine Rheinische Republik ausgerufen worden. Staatsanwalt a. D. Dr. Dörten, seit einiger Zeit in Wiesbaden wohnhaft, hat sich zum „Präsidenten“ einer Republik ernennen lassen. Dieser Präsident von eigenen Gnaden soll seine völlerrechtliche Anerkennung bei den Mächten beantragen haben. Welchen Standpunkt wir zu dieser „Republik“ einnehmen, geht aus dem in Nr. 420 vom 30. Mai 1919 enthaltenen Artikel „Gegen die Eigenmächtigkeiten“ hervor. In diesem Artikel ist ein derartiges unverantwortliches Vorgehen von uns aufs schärfste verurteilt worden. Die Regelung der ganzen Frage kann nur im engsten Zusammenwirken mit Volksvertretung und Regierung erfolgen. Daher wird diese Republik vom Volke nicht anerkannt werden.

Aus nah und fern.

Idstein, den 4. Juni 1919

— Den Kundgebungen für Errichtung einer „Rheinischen Republik“ waren am Sonntag in den größeren Rheinstädten Gegenströmungen gefolgt, die am Montag auch in Wiesbaden und Mainz durch Arbeitseinstellungen der Arbeiter und Beamten einsetzten. Wie wir aus Wiesbaden erfuhren, wurde am Nachmittag um 3 Uhr die Arbeit wieder aufgenommen. Ob sich die Bevölkerung mit den Plänen der Verkünder dieser „Rheinischen Republik“ einverstanden erklären wird, das wird sich durch eine Volksabstimmung erst erweisen müssen.

— Vom Wetter. Nach 22tägiger regenloser Zeit setzte heute Vormittag ein leichter Regen ein, dem hoffentlich noch mehr folgen wird.

— Waldbrand. Am Sonntag gegen Abend geriet die etwa 30 Morgen große Heide im Deustal am Füllenthalerhof bei Königshofen in Brand. Das Feuer sprang in den Staatswald unweit der Grenze des Idsteiner Waldes über; außer dem angerichteten Waldschaden verbrannten etwa 4 Kaster buchen Holz. Herr Bruchhäuser-Königshofen bemerkte das Feuer zuerst und benachrichtigte Herrn Bürgermeister Sauerborn. Dieser ließ die Ortseinwohner alarmieren und mit weiterer Hilfe von 20 Mann der Besatzungstruppe, die vom anwesenden Herrn Capitaine kommandiert wurden, ging es an die Bekämpfung des Feuers. Durch Abgraben war denn auch bald die weitere Gefahr beseitigt und das Element blieb auf seinen Herd beschränkt. Das schnelle Eingreifen aller an den Löscharbeiten Beteiligten hatte also den Erfolg, daß größerer Schaden vermieden wurde, deshalb sei ihnen auch an dieser Stelle Dank und Anerkennung gezollt. Nach Beobachtungen ist das Feuer durch abtrocknende Wandervögel entstanden.

— Ein schweres Automobilunglück ereignete sich am Samstag nachmittag auf der Limburger Chaussee zwischen Königstein und Glashütten. Das wie gewöhnlich über- und überbesetzte Reifenger-Personenauto geriet an einer abschüssigen Stelle ins Rückwärtsrollen und rannte schließlich nach etwa 200 Meter gegen einige Alleeabäume. Von den Fahrgästen suchten sich einige durch Abspringen zu retten, wurden aber, da sich der Wagen drehte, überfahren und schwer verletzt. Eine junge Frau Anna Müller aus Niederreienberg war auf der Stelle tot, Frau Anna Sell aus Oberreienberg starb bei der Operation; die Schlosser Anton Colloß und Adam Meiternich aus Höchst, sowie Philipp Rudolf aus Niederreienberg erlitten komplizierte Knochenbrüche und liegen im königsteiner Krankenhaus, während einige andere Fahrgäste mit leichteren Verletzungen davontamen. Das Unglück ist auf ein Versagen des Motors und der Bremse zurückzuführen.

— Prägung von Reichsmünzen. Im April sind in den deutschen Münzstätten geprägt worden: An Silbermünzen 455 571 Mark 50-Pfennig-Stücke, an Eisenmünzen 1 113 523 Mark 5-Pf.-Stücke und an Zinkmünzen 436 693 Mark 10-Pf.-Stücke.

— Ein Fortschritt im bargeldlosen Zahlungsverkehr. Zur Förderung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs haben sich auf Veranlassung der Reichsbank und unter ihrer Beteiligung sämtliche namhaften deutschen Geldinstitute und Körperschaften dahin geeinigt, ihrer Kundschaft für Eingänge auf ihre Rechnung durch Zahlkarten und Postüberweisung vom 1. Juni ab keinerlei Gebühren mehr in Rechnung zu stellen. Damit ist die von vielen maßgebenden Sachleuten seit Jahren erhobene Forderung erfüllt und die schrankenlose Verbindung des Giroverkehrs der Post mit demjenigen aller Geldinstitute hergestellt. Da es sich hier um eine ganz allgemeine Maßnahme handelt, werden die Reichsbank und wohl auch die beteiligten Banken, Genossenschaften, Sparkassen und Gemeinde-Girokassen von besonderer Bekannt-

machung an die Kundschaft absehen. Die Reichsbank erhebt also künftig im Postcheck-Verkehr nur noch die Gebühren für bare Auszahlungen aus ihrem Postcheck-Konto, und zwar 1 Zehntel v. H. für jede einzelne Auszahlung (auf 5 Pfg. nach oben abgerundet, mindestens 10 Pfg.).

— Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie. Von der nächsten ersten Ziehung der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie an werden die Lose um 5 v. H. teurer. Demnach kosten ein ganzes 42 Mark, ein halbes 21 Mark, ein viertel Los 10,50 Mark und ein achtel Los 5,25 Mark.

— Die Heringszufuhren. Holland gab die Ausfuhr von Heringen nach Deutschland völlig frei. Sie können billig verkauft werden, wenn die Zentralisierung des Handels aufhört und der freie Wettbewerb die Preise senkt.

— Vom Rhein-Raingebiet. Die Spargelpreise im unbefestigten Gebiet halten sich in diesem Jahre infolge der gesperrten Zufuhr aus den bedeutenden Spargelgebieten Rheinhessens, des Rheins und der Pfalz auf einer Höhe, wie dies noch nie auch nur annähernd der Fall war. In Frankfurt kosten gute Spargeln durchweg immer noch 3 Mark im Pfund. Dabei ist das Angebot so schwach, daß die Nachfrage noch weit überwiegt. Ganz ähnlich liegen die Verhältnisse in Darmstadt, das von seinem allernächsten, direkt vor der Stadt gelegenen Erzeugungsgebiet, von Griesheim, Arheilgen, Weiterstadt usw. abgesperrt ist. Die Spargelpreise stehen in der Tat im unbefestigten Gebiet fast durchweg dreimal so hoch, als im angrenzenden besetzten Gebiet.

— Monte Carlo an der Ostsee? Die deutsche Ostseeküste wird in diesem Jahre, wenn nicht alle Anzeichen trügen, einen besonderen Sommerbesuch erwarten. Unternehmerrreise planen die Niederlassung von Spielklubs, besonders soll Ewinemünde in Aussicht genommen worden sein. In Ewinemünde sind bereits mehrere Häuser für diese Zwecke angekauft worden.

e. Wörsdorf, 2. Juni. Das Fest der Goldenen Hochzeit feierten am 30. Mai in bester Gesundheit Herr Wilhelm Philipp Küfer und Frau, Wilhelmine geb. Becht.

Wiesbaden, 1. Juni. Unser neuer Steuerzettel wird in seiner Endsumme ein vollständig neues Gesicht tragen. Im Februar haben unsere Stadtväter, den Zeitverhältnissen Rechnung tragend, der Erhöhung des Wasser- und Lichtgelbes zugestimmt. In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung folgte eine zweite Erhöhung und die dritte wurde in Aussicht gestellt. Dazu kommt eine Erhöhung der Einkommensteuer von 160 auf 270 Prozent, also eine Steigerung um 110 Prozent.

Wiesbaden, 1. Juni. Der Minister hat dem Präsidenten Geh. Ober-Konsistorialrat Dr. Ernst für die Dauer vom 1. Juli bis Ende September d. Js. die weitere kommissarische Verwaltung des evangelischen Konsistoriums Wiesbaden übertragen. Dr. Ernst tritt bekanntlich sonst zum 1. Juli von seinem Amte zurück.

Höchst, 2. Juni. Am Samstag nachmittag gegen 2 Uhr brannte im Stadtteil Unterliederbach eine Scheune des Landwirts Wilhelm Wagner nieder. Von den in der Scheune befindlichen Pferden mußten zwei sofort getötet werden.

Höchst, 2. Juni. Am Samstag erkrankte der 5jährige Sohn des Schleusenarbeiters Schröder. Der Vater des Jungen befindet sich in französischer Gefangenschaft.

Frankfurt a. M., 2. Juni. Der Wäldchestag, der seit langen Jahrzehnten übliche Lokalfesttag am dritten Pfingsttage wird in diesem Jahre auf polizeiliche Anordnung nicht abgehalten. Begründung: Der Ernst der Zeit. — In den unglaublich vielen Tanzveranstaltungen, mit denen Frankfurt Tag um Tag beglückt wird, spiegelt sich übrigens auch der „Ernst der Zeit.“

Mainz, 31. Mai. Große Mengen Fische waren am Freitag auf dem hiesigen städtischen Fischmarkt zum Verkauf ausgesetzt. Es handelte sich hierbei um neue Waggonsendungen, die aus Holland eingetroffen sind. Die Preise zeigten erfreulicherweise nicht mehr die für viele unerschwingliche Höhe der letzten Wochen. Schellfische kamen je nach der Größe auf 90 Pfg. bis 1,80 Mk. im Pfund zu stehen, Koblau auf 1 Mk. bis 2,20 Mark. Heringe bester Qualität werden in großen Mengen in der ganzen Stadt durchweg zu 60 Pfg. das Stück verkauft.

Mainz, 31. Mai. In der Lagerhalle der Expeditionsfirma G. L. Kasper ist am Mittwoch um 4 Uhr nachmittags ein Brand ausgebrochen, der ein Kleiderstofflager im Werte von mehreren Millionen Mark, das erst in den letzten Tagen aus Frankreich eingetroffen war, vollständig vernichtete. Über 1000 Ballen an wertvollen Stoffen sind völlig verkohlt. Das Lager war hinreichend versichert, doch ist der Verlust der Stoffe angesichts der Stoffknappheit ein recht empfindlicher. Die Entstehungsurache des Feuers ist unbekannt.

Eltville, 31. Mai. Am Himmelfahrtstage abends gegen 8 Uhr wollte ein Brautpaar, von Neuborf kommend, auf der Chaussee der heran nahenden Kleinbahn ausweichen und lief unglücklich Weise gerade in ein den steilen Abhang herabkommendes Auto hinein. Der Bräutigam

erhielt leichtere Verletzungen, die Braut wurde jedoch am Kopf und Gesicht schwer verletzt. In liebevoller Weise nahmen sich die Insassen des Autos der Verunglückten an und sorgten für deren Überführung in ärztliche Behandlung. Der Fall ist um so bedauerlicher, als die jungen Leute an Pfingsten ihre Hochzeit feiern wollten.

Ober-Ingelheim, 31. Mai. Eine böse Ueberfischung gab es dieser Tage im Verkaufsladen der Spezereihandlung Karl Weckend von hier. Von einem vorüberfahrenden Auto löste sich plötzlich ein Anhängewagen und sauste mit voller Wucht in das Schaufenster des Geschäftshauses hinein. Der angerichtete Schaden ist sehr beträchtlich.

Bingen, 1. Juni. In der Pfarrkirche wurden Wandmalereien aus dem ausgehenden 15. Jahrhundert freigelegt, die den Urteilen von Sachleuten zufolge zu den bedeutendsten gotischen Malereien am Mittelrhein gehören dürften.

Driedorf (Vilkreis), 1. Juni. Der Staatsförster Bartholomae aus Gontersdorf wurde im Forstbezirk Fleisbach, während er auf dem Anstand saß, hintertrud von Wilderern erschossen. Die aus einem Militärgewehr stammende Kugel drang dem Förster in den Kopf und wirkte auf der Stelle tödlich.

Bad Nauheim, 1. Juni. Das deutsche Ersuchen, franken Einwohnern des besetzten Gebietes Erholungsreisen nach Bad Nauheim zu gestatten, hat Marshall Koch mit dem Bemerkten abgelehnt, bei den gegenwärtigen Verhältnissen in Deutschland könne dem Antrag nicht stattgegeben werden. Es können nur Reisen ohne die Absicht der Rückkehr genehmigt werden.

Lauterbach, 1. Juni. In der Nähe von Schloß Eisenbach brachte ein Förster einem Bauernburschen aus Blietrod durch einen Bauchschuß lebensgefährliche Verletzungen bei.

Darmstadt, 28. Mai. Heute früh fand man im Griesheimer Wald, etwa 300 Meter auf der diesseitigen Grenze, die Ehefrau Bausch aus Griesheim mit einem Schuß in den Kopf tot vor. Die Ermittlungen ergaben, daß sie heute Nacht, wie schon wiederholt, mit einer anderen Anzahl Griesheimer Bewohner mit Schmuggelwaren über die Grenze wollte, um die Waren in Darmstadt abzusetzen. Eine französische Patrouille hatte sie aber verfolgt, und als sie auf Anrufen nicht stehen blieb, wurde scharf geschossen. Die übrigen Teilnehmer der Schmuggelgesellschaft verschwanden.

Bamberg, 31. Mai. Der Finanzausschuß des bayrischen Landtages hat nach einem Bericht des Staatskommissars Dr. v. Müller, der von den Friedensverhandlungen auf kurze Zeit nach Bamberg gekommen ist, als erste Rate für den Ausbau des größten Wasserkraftwerkes Europas, des Bayern-Werkes, 5 Millionen Mark genehmigt. Der Gesamtkostenanschlag beläuft sich auf 250 Millionen Mark. Das Werk soll 1921 vollendet sein. Infolge der ungleichen Lohn- und Materialsteigerung ist der Kostenanschlag auf das Fünffache der Friedensrechnung gesteigert worden. Das ganze Unternehmen wird in einem 1270 Kilometer langen Leitungsnetz ganz Bayern — Industrie, Gewerbe und Landwirtschaft — mit Licht und Kraft versorgen und auch das erste Sozialisierungsunternehmen in Bayern darstellen.

Paris, 30. Mai. Reuter meldet: Der große Kurswechsel des Franken gibt zu Besorgnissen Anlaß. Während 100 Franken in London nur 66,50 Franken gelten und in New York 67,70 Franken, stehen 100 Franken in Berlin auf 208,60 Franken. Dadurch ist es für die französischen Händler vorteilhafter, mit Deutschland Handel zu treiben, als mit Frankreichs Verbündeten. Für die französischen Geschäftshäuser ist es vorteilhafter, fertige Waren in Deutschland zu kaufen, als die französische Industrie zu stützen. Sollte dieser Zustand andauern, so müsse man bald die französischen Fabriken schließen und Deutschland würde Herrin des französischen Marktes sein. Das einzige Mittel, dem abzuhelfen, wäre die Ausfuhr französischer Waren. Jedoch hat Frankreich nichts zu exportieren und um neue Waren herzustellen, müsse erst wieder Rohmaterial eingeführt werden. Das würde den Franken weiterhin ungünstig beeinflussen. Inzwischen gelangen deutsche Waren wie Bleistifte, Stahlwaren, Thermometer und photographische Artikel in großen Mengen auf den französischen Markt. Sie kommen meist vom besetzten Gebiet, und wenn der angelegte Zoll bezahlt wird, steht der Einfuhr nichts im Wege.

* Der Flug über den Atlantischen Ozean. Der amerikanische Flieger Reab ist auf seinem Flugboot N. C. 4 (Navy Curtis Plane), mit dem er am 17. d. M. von Neufundland nach den Azoren geflogen war, am 27. d. M. um 9 Uhr 20 Min. morgens wieder aufgestiegen und hat Lissabon um 8 Uhr 2 Min. abends erreicht. Er hat somit die Entfernung von 1094 Seemeilen in 10 Stunden 42 Min. zurückgelegt, was eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 102 Meilen in der Stunde bedeutet. Damit hat Reab als erster in der Geschichte des Luftverkehrs den Atlantischen Ozean überflogen. Reab wurde mit den übrigen Insassen von N. C. 4 in Lissabon festlich empfangen. Er beabsichtigt, bei günstigem Wetter ungesäumt nach Plymouth weiterzufliegen, wo die Reise, die am 8. Mai in Rodaway Beach bei New York

begonnen hat, ihr Ende nimmt. — Der andere fühne Ueberflieger des Ozeans, der schon verloren geglaubte, aber von einem Frachtdampfer mitten auf dem Ozean gerettete Australier Hawker ist mit seinem Steuermann, dem Engländer Grieve, in London angekommen, jubelnd begrüßt von allem Volk. Der König hat den beiden Fliegern eigenhändig das Kreuz der 1. Fliegertruppe überreicht. Inzwischen ist ihr Flugzeug, eine Sopwith-Maschine, von einem amerikanischen Dampfer am 23. Mai aufgefunden und nach England gebracht worden.

* Eine Dame sitzt mit ihren beiden Töchtern im Restaurant. Sie bestellt Gänsebraten. Der Kellner kommt zurück und bedauert, Gänsebraten sei nicht mehr zu haben. Er empfiehlt Entenbraten. Damit ist man einverstanden. Der Kellner ruft laut nach der Küche hin: Also für die drei Gänse dreimal Ente!

Letzte Meldungen.

mz. Mainz, 3. Juni. General Robertson, der Oberkommandierende der englischen Besatzungsarmee, ist Montag abend 7.30 Uhr in Mainz angekommen. General Mangin, umgeben von seinem Stabe, empfing ihn am Bahnhof, wo ein Bataillon Infanterie die Ehrenbezeugung erwies. Am Ausgang des Bahnhofes hatte sich eine zahlreiche Menschenmenge angesammelt. Als die beiden Generale herausstraten, spielten die Kapellen das „God save the king“ und die Marseillaise. Darauf begaben sich die beiden Herren nach dem großherzoglichen Palais, wo General Robertson dem General Mangin den englischen Bathorden überreichte.

mz. Berlin, 3. Juni. Das Kabinett beschäftigte sich heute im Rahmen der allgemeinen politischen Situation, mit den rheinischen Separatplänen und den darin zutage tretenden Absplitterungsversuchen.

mz. Berlin, 3. Juni. Der Regierungspräsident von Meißner, der zum 1. August seinen Abschied erbat und erhielt, wurde vom Ministerium des Innern schon am 1. Juni beurlaubt. Seine dienstliche Tätigkeit ist bereits beendet.

mz. Berlin, 3. Juni. (Amtlich) Das Ministerium der öffentlichen Arbeiten erhielt auf die seit Monaten fortgesetzten Bemühungen endlich von der Entente die Zustimmung, daß sie die Einführung des Achtstundentages für alle Eisenbahnbediensteten in den besetzten Gebieten vom 10. Juni an nichts mehr in den Weg legen werde. Die Durchführung der Maßnahme, für die alle Vorbereitungen gemacht sind, wird in der nächsten Zeit in Angriff genommen.

mz. Berlin, 3. Juni. Die Berliner Börsenzeitung meldet aus Worms: Die Franzosen treffen alle Vorbereitungen zur Friedensfeier. Am Tage der Unterzeichnung wird hier eine große Illumination und ein Feuerwerk auf der Rheinbrücke von Worms stattfinden. Andererseits bemerkt man Vorbereitungen für einen etwaigen Uebergang der Truppen über den Rhein im Falle der Nichtunterzeichnung. Große Proviantkolonnen und Lastautos stehen abfahrtsbereit an der Rheinbrücke, um die Truppen möglichst rasch auf das rechte Rheinufer zu bringen.

mz. München, 3. Juni. Vom Standgericht in München wurde nach zweitägiger Verhandlung der 1883 in Petersburg geborene Redakteur Dr. Eugen Levine, baltischer Staatsangehöriger, jüdischer Konfession, wegen Hochverrats zum Tode verurteilt.

mz. St. Germain, 2. Juni. (Havas) Um 12 1/2 Uhr wurde der österr. Friedensdelegation der Vertrag überreicht. Renner verlas eine längere Erklärung.

mz. Versailles, 3. Juni. Die französischen Blätter geben heute die gestrige Ueberreichungszeremonie in St. Germain sowie einen Auszug aus dem Friedensvertrag mit Oesterreich wieder. Staatskanzler Renner hat im allgemeinen eine gute Presse. Die Blätter heben hervor, daß seine Ansprache liebenswürdig und im allgemeinen sogar herzlich war. „Domme Libre“ findet, daß Staatskanzler Renner den guten Willen der Oesterreicher zum Ausdruck gebracht hätte, alles zu tun, um bald zu einem dauerhaften Frieden zu gelangen. „Petit Journal“ will jedoch aus der Rede Renners einige besorgniserregende Andeutungen entnehmen, besonders, daß Oesterreich immer noch nicht auf den Gedanken einer Vereinigung mit Deutschland verzichtet.

mz. Wien, 3. Juni. Die heute bekanntgewordenen Friedensbedingungen für Deutsch-Oesterreich riefen einen derartig niederschmetternden Eindruck hervor, daß die Börsenkammer im Sinne der gesamten Mitglieder der Börse verfügte, die Börse einstweilen heute und morgen geschlossen zu halten.

mz. Amsterdam, 3. Juni. Laut „Morning Post“ fand am 1. Juni im britischen Parlament eine Zusammenkunft verschiedener Parlamentsmitglieder statt, bei welcher eine Deputation aus Irland über die Lage in Irland Bericht erstattete. Die Deputation berichtete, daß die Arbeiterbewegung in ihrem Lande nichts anderes sei als ein Zweig des internationalen Bolschewismus. Darauf erklärte Edward Carson, der im Anschluß an die Deputation sprach, daß die Deputation die Lage in Irland nicht dunkel genug geschildert habe.

mz. Madrid, 3. Juni. (Havas) Die Kammer wird voraussichtlich folgendermaßen zusammengesetzt sein: 222 Konservative, 129 Liberale, 19 Republikaner, 7 Sozialdemokraten, 7 Unabhängige und 10 Dazwischener.

Frisch eingetroffen:

Schweineschmalz		
garantiert rein	Pfund Mk.	8.50
Tafelöl	feinste Marke, Etr.	16.—
Einsen	gut kochend, Pfund	2.60
Rosinen	1/4 „	2.—
Corinthen	„	1.50
Sprossen	„	1.—

Adolph Witt

Fernruf 48.

Verloren

am Samstag eine **Brille** mit Stiel auf dem Wege von Idstein nach Eschenhahn. Abzugeben gegen Belohnung im Verlag der Idst. Btg.

Nährmittel-Zulagen

für Kinder unter 2 Jahren. Bezugsscheine Donnerstag nachmittags 1—2 Uhr im Lebensmittelamt. Nach Unordnung vom 22. v. Mts. erhalten Kinder unter 2 Jahren monatlich 1/2 Pfd. Zucker und außerdem Kinder v. 1—6 Monate 2 Pfd. Haferfloeken, über 6—12 Monate 2 Pfd. Haferfloeken und 1 Pfd. Gries, 1—2 Jahre 2 Pfd. Haferfloeken oder 1 Pfd. Gries.

Spargel.

Infolge des rauhen Wetters ist der Spargelpreis bedeutend in die Höhe gegangen. Der Preis wird sich für die feiertags-Lieferung am Freitag dieser Woche auf 1,60—1,70 Mark pro Pfund stellen.

Wer unter diesen Umständen die bestellten Spargel nicht will, muß dies bis spätestens morgen, Donnerstag vormittags 9 Uhr, im Lebensmittelamt melden. Spätere Abbestellungen können nicht mehr angenommen werden. Bis zum gleichen Zeitpunkt werden auch noch Neubestellungen daselbst angenommen.

Briketts-Ausgabe

am Donnerstag, den 5. Juni d. Js. in den Geschäften auf die Nr. 1 bis 5 der neuen Kohlenkarte mit je 5 Zentner an die Familie u. zwar:

1. Bei Kaufmann W. Recker, Himmelsgasse, in nachstehender Reihenfolge: Buchstabe **W B U T** 8 Uhr vorm.

2. Bei Kohlenhändler E. Schütz, Schäfergasse, in nachstehender Reihenfolge: Buchstabe **S** 11 1 Uhr nachm.

Die Stammkarten sind bei allen Verkäufen vorzulegen. Preis pro Zentner ab Lager 3.50 M. Idstein, den 4. Juni 1919.

Der Magistrat:
Reichsfuß, Bürgermeister.

Kath. Kirchenkasse.

Die rückständige Kirchensteuer wird zur Zahlung aufgefordert. Dieselbe kann während meiner Abwesenheit in der Woche bei meinem Bruder Judengasse 8 bezahlt werden.

Heinrich Merkelbach, Rechnung.

Arbeitsvergebung.

Das Umroden einer 3,2 ha großen Fläche in der Gemarkung Engenhahn soll an einen Unternehmer vergeben werden.

Angebotsformulare können bei dem Kreiswiesenmeister Jakobs-Bleidenstadt bezogen werden. Die Öffnung der Offerten erfolgt am Samstag, den 7. Juni, vormittags 10 Uhr auf der Bürgermeisterei Engenhahn.

Holzversteigerung

Mittwoch, den 11. Juni, vormittags 10 Uhr anfangend, wird im Erbsteler Wald Distrikt Rodig folgendes Holz versteigert:

58 rm buchen Schitt
28 „ buchen Knüppel
66 „ buchen Reifeknüppel.

Der Bürgermeister: Schmidt.

Prima

Sohlleder

1a Grubengerbung.

Jedes Quantum in
Hälften u. Ausschnitt.

Schwarz genarbte Rindleder
leichte Ware.

Großes Lager in
Herren- und Damen-

Chevrax-
und

Borcalf-Schaften,
sowie sämtl. Schuhmacher-Bedarfsartikel.

Joseph Lohr,

Mainz, Lotharstraße 15.

Filiale Mainz-Kastel, Frankfurterstraße.

Für Anfang Juni ein

junges Mädchen

zum Haushalt in Konditorei u. Kaffee gesucht. Näheres Konditorei Wellenstein, Wiesbaden, Rheinstraße 41.

Selbständiger Wagner

gesucht. Frau Konrad Kinkel Wwe, Königstein i. Ts.

Dankagung.

Für die herzliche Teilnahme zu dem schweren Verluste unserer innigstgeliebten, guten Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Wilhelmine Frankenbach

die uns auf so grausame Weise entziffen wurde, sagen wir allen, insbesondere Herrn Pfarrer Volz-Oberauroff, der Jugend und den Schulkindern hier für den Gesang, der Oberauroffer Jugend für die Niederlegung eines Kranzes, sowie der Görsrother Jugend und Kameradschaft für Sammlung, Kranz und Blumenspende unseren herzlichsten Dank.

Görsroth, den 2. Juni 1919.

Die trauernden Hinterbliebenen:

J. d. R.

Karoline Frankenbach Wwe.

Unsere Kasse

ist am Samstag, den 7. Juni, nachmittags geschlossen.

Vorschuß-Verein zu Idstein
e. G. m. u. H.

Die Kasse

ist am Samstag, den 7. Juni geschlossen.
Landesbankstelle.

Blitzableiter-Anlagen

fertigt an und prüft

Emil Barthel

Dachdeckermeister u. gepr. Blitzableitersetzer
Idstein i. Taunus.

Einige, nicht so große

Landhäuser

mit großen Gärten od. Acker, in der Taunuslage, sofort zu kaufen gesucht. Offerten an
Jos. Imand, Agentur Wiesbaden.

Eine

3—4 Zimmerwohnung

von einzelner Dame zum 1. Oktober gesucht, mögl. in einem Landhause. Angebote unter Nr. 800 befördert der Berl. der Idst. Btg.

100 Ruten Klee

zu kaufen gesucht. Brauerei Merz.

1 Herd u. 1 Küchenschrank

in gutem Zustande zu kaufen gesucht. Näheres im Berl. der Idst. Btg.

Ein Schneiderlehrling

gesucht. Gebr. Heilhecker,
Herren- und Damenschneiderei,
Niederhausen Ts.

Für unsere Abteilung Marmorarbeiten

suchen wir sofort mehrere **Lehrlinge**

gegen Anfangsvergütung von 3 Mark pro

Tag, bei gewissenhafter Ausbildung, ferner

kräftige **Hilfsarbeiter**, sowie

Steinmeken u. Schleifer.

Spezialwerke Grimminger

Abt. Hofheim im Taunus.

Mädchen od. Frau

für halbe oder ganze Tage zur Aushilfe gesucht. Näh. im Berl. der Idst. Btg.

Kronthal

Tafel- u. Heilwasser allererst. Ranges

Aerztlich empfohlen

gegen Katarrhe des Magens und der Bronchien,

Gicht, Rheumatismus, Nierenleiden usw. usw.

31 goldene u. andere Medaillen.

Feine erstklassige Limonade.

Niederlage bei:

Fr. Schütz, Idstein,

Weiherswiese.

Verordnung

Über Tarifverträge, Arbeiter- und Angestellten-Ausschüsse u. Schlichtung von Arbeitsstreitigkeiten vom 23. Dezember 1918.

Diese Bekanntmachung ist im Sonderblatt des Regierungsamtsblattes Nr. 10 abgedruckt. Es wird hierauf verwiesen.

Der auf Grund dieser Verordnung für die Kreise: Wiesbaden-Stadt, Wiesbaden-Land, Rheingau u. Untertaunus gebildete Schlichtungsausschuß setzt sich wie folgt zusammen:

Vorsitzender: Bürgermeister a. D. Werth, Wiesbaden; Stellvertreter (vorläufig): Geheimer Regierungs- und Gewerberat Dr. Niebling, Wiesbaden.

a. Ständige Vertreter der Arbeitgeber:

1. Fabrikbesitzer W. Schwerdtfeger, Wiesbaden,
2. Mühlenbesitzer E. Seymann, Wiesbaden, deren Stellvertreter:

1. Konsul Eugen Gradenwitz, Wiesbaden.
2. Kolonialwarenhändler Karl Merz, Wiesbaden,
3. Stadtrat Karl Meier, Wiesbaden,
4. Weingutsverwalter Straßner, Rüdesheim.

b. Ständige Vertreter der Arbeitnehmer:

1. Otto Haese, Wiesbaden, Gewerkschaftssekretär,
2. Adolf Best, Wiesbaden, deren Stellvertreter:

1. Phil. Schäfer, Schreiner, Wiesbaden.
2. Joh. Weiß, Metallarbeiter, Schierstein,
3. Jos. Schlepper, Winzer, Geisenheim,
4. Phil. Holl, Geschäftsführer, Wiesbaden,
5. Ad. Krämer, Arbeitersekretär, Wiesbaden,
6. Albert Noa, Angestellter, Wiesbaden.

Die Geschäftsräume des Schlichtungsausschusses befinden sich in Wiesbaden, Rheinstr. 36. Langenschwalbach, den 23. Mai 1919.

Der Landrat: v. Trotha.

Erwerbslosenfürsorge.

Auf die Verordnung vom 13. November 1918, Reichsgesetzbl. S. 1305 und die hierzu ergangenen Kreisblattbekanntmachungen vom 6. Febr. 1919, Kreisbl. Nr. 34 und 10. Febr. 1919, Kreisblatt Nr. 37, wird verwiesen. Die Anträge der Gemeinden auf Gewährung von Reichs- und Staatsbeihilfen müssen mir nach dem im Kreisbl. Nr. 37 abgedruckten Vordruck Muster I bis zum 3. jeden Monats für die im verfloffenen Monat gemachten Aufwendungen mir in zweifacher Ausfertigung vorgelegt werden. Es liegt im Interesse der Gemeinden, durch Schaffung von Arbeitsgelegenheit die Zahlung von Erwerbslosenunterstützung zu vermeiden.

Die Höchsthöhe für Erwerbslosenfürsorge betragen: für

1. männliche Personen
 - a. über 21 Jahre 3,50 M
 - b. von 16—21 Jahren 2,50 M
 - c. von 14—16 Jahren 1,75 M
2. weibliche Personen
 - a. über 21 Jahre 2,25 M
 - b. über 16—21 Jahre 1,75 M
 - c. über 14—16 Jahre 1,50 M

Die Familienzuschläge dürfen folgende Sätze nicht übersteigen: für

- a. die Ehefrau 1.— M
- b. die Kinder und sonstige unterstützungsberechtigte Angehörige 0,75 M

Langenschwalbach, 23. Mai 1919.

Der Landrat: von Trotha.

Lebensmittel-Ausgabe.

Mittwoch u. Donnerstag in allen Fleischverkaufsstellen: auf Zettelsarte 135=750 Gr. **Speck** für 7,50 M.

Donnerstag nachmittags in allen Fleischverkaufsstellen: auf Abschnitt 1—4 jeder Fleischkarte 500 Gr. **Salzfleisch** (Borderschinken u. dergl.) für 5.— M.

Von heute ab im Geschäft von H. Heymann auf Lebensmittelkarte 120

560 Gr. amerikanisches Weizenmehl für 1,85 M. (ohne Anrechnung auf die Brot- und Mehl-Ration). Düten u. Gefäße mitbringen.

Freibank.

Donnerstag wird verkauft:

Rohfleisch das Pfund 1.60 M.

Auf Abschnitt 5—10 der Fleischkarte 125 Gr Fleisch. Buchstabe B B B II I 8 Uhr vorm.

" " " " " 9 " "

" " " " " 10 " "

" " " " " 11 " "

soweit Vorrat reicht.

Fleischverkauf.

Auch in dieser Woche konnte uns Vieh nicht zugewiesen werden, da nichts abgeliefert worden ist. Eine Kuh mußte der Freibank zugeführt werden. Ein allgemeiner Verkauf von frischem Fleisch wird daher auch diese Woche nicht stattfinden können.

Idstein, den 3. Juni 1919.

Der Magistrat:

Leichtfuß, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Zwischenscheine der IX. Kriegsanleihe

für die 4 $\frac{1}{2}$ % **Schaganweisungen** können vom 4. Juni ab,

für die 5% **Schuldverschreibungen** vom 23. Juni d. Js. ab

in die endgültigen Stücke mit Zinscheinen umgetauscht werden.

Der Umtausch findet bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“, Berlin W 8, Behrenstraße 22, statt. Außerdem übernehmen sämtliche Reichsbankanstalten mit Kasseneinrichtung bis zum 5. Dezember 1919 die kostenfreie Vermittlung des Umtausches. Nach diesem Zeitpunkt können die Zwischenscheine nur noch unmittelbar bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“ in Berlin umgetauscht werden.

Die Zwischenscheine sind mit Verzeichnissen, in die sie nach den Beträgen und innerhalb dieser nach der Nummerfolge geordnet einzutragen sind, während der Vormittagsdienststunden bei den genannten Stellen einzureichen; Formulare zu den Verzeichnissen sind bei allen Reichsbankanstalten erhältlich.

Firmen und Kassen haben die von ihnen eingereichten Zwischenscheine rechts oberhalb der Stücknummer mit ihrem Firmenstempel zu versehen.

Von den Zwischenscheinen der früheren Kriegsanleihen ist eine größere Anzahl noch immer nicht in die endgültigen Stücke umgetauscht worden. Die Inhaber werden aufgefordert, diese Zwischenscheine in ihrem eigenen Interesse möglichst bald bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“, Berlin W 8, Behrenstraße 22, zum Umtausch einzureichen.

Berlin, im Juni 1919.

Reichsbank-Direktorium.

Havenstein. v. Grimm.

Gesucht

wird zum baldigen Eintritt, ein

Werfmeister

der vollständig selbständig den Betrieb einer in **Wien** neu einzurichtenden

Glacé-Färberei-Fabrik

leiten kann, wo Glacé-Felle für die Handschuh-Industrie bearbeitet werden.

Ausführliche Expres-Offerte mit genauer Beschreibung, bisheriger Tätigkeit an

Max Lazar, Wien II, Czerninplatz 1.

Gesucht

wird zum sofortigen Eintritt, ein

Betriebsleiter

der vollständig selbständig den Betrieb einer in **Wien** neu einzurichtenden

Farbleder-Fabrik

leiten kann, wo Schaf-, Lamm-, Schivers- u. Ziegenfelle für Portefeuilles, Möbel- und Schuhzwecke verarbeitet werden. Bevorzugt werden solche Bewerber, welche nicht nur Sumach- oder Lohleim-Felle bearbeiten, sondern auch die Gerbung und Färbung von Chromchevreau und Chevettes erstklassig erzeugen können.

Ausführliche Expres-Offerte mit genauer Beschreibung, bisheriger Tätigkeit an

Max Lazar, Wien II, Czerninplatz 1.

1 schwarz-weißes Hündchen | 1 Ferkel zu verkaufen. Abzuholen Weiherwiese 27.

Rudolf Schmidt, Wörsdorf.